

Solothurner Heimatschutz Jahresbericht 1991

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solothurner Heimatschutz

Jahresbericht 1991

Bericht des Obmanns

N5

Hat es sich der Regierungsrat mit dem Entscheid, das Ausführungsprojekt der Teilstrecke der N5 Nennigkofen-Zuchwil zu genehmigen, nicht doch etwas leichtgemacht?

Wir wissen es alle: Die allgemeine Linienführung der N5 war bereits 1959 festgelegt und das generelle Projekt 1982 genehmigt worden. Das Umweltschutzgesetz trat aber erst 1985 und die UVPV, laut der die Nationalstrassen auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft werden müssen, sogar erst 1989 in Kraft.

Der Regierungsrat schliesst daraus, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung heute nur noch diejenigen Projektbelange betreffe, die mit dem Ausführungsprojekt zur Diskussion stehen. Es kann also, immer in der Auslegung des Regierungsrates, nicht mehr darum gehen zu erwägen, «ob» oder «wo» eine N5 nach heutigen Bedingungen des Umweltschutzes gebaut werden kann, sondern höchstens noch «wie».

Laut Umweltverträglichkeitsbericht des Baudepartements ist aber die N5 in den Bereichen Luftbelastung und Arten- und Biotopschutz nicht umweltverträglich.

Auch die Umweltkommission stellt fest, dass der Betrieb des Nationalstrassenabschnitts Zuchwil-Nennigkofen bezüglich der zu erwartenden Boden- und Luftbelastung nicht umweltverträglich sei. Nicht einmal die Umsetzung der von ihr unterbreiteten 49 Anträge für Bau und Betrieb der N5 machen ihrer Meinung nach das Projekt in den kritischen Bereichen umweltverträglich; es kann höchstens optimiert werden.

Der Regierungsrat gibt aber gleichzeitig zu, dass Massnahmen zur Emissionsreduktion erforderlich sind, damit die Immissionsgrenzwerte der Luftreinhalteverordnung bis zum Jahr 2000 eingehalten werden können; punkto Lufthygiene steht das Gebiet des Jurasüdfusses bekanntlich schlecht da.

Deshalb wohl setzt sich der Regierungsrat beim Bundesrat auch dafür ein, dass auf der N5 auf Solothurner Kantonsgebiet die Geschwindigkeit generell auf 80 km/h begrenzt werde.

In Anbetracht dieser Tatsachen dürfen wir uns doch wohl die folgenden Fragen stellen:

– Ist es nicht seltsam, dass heute eine Autobahn gebaut werden soll, deren Linienführung vor dreissig Jahren und deren Projekt vor zehn Jahren wohl genehmigt wurden, die aber nach heutigen Gesichtspunkten aus Umweltschutzgründen nicht einmal mehr so geplant werden dürfte?

– Ist es nicht fragwürdig, dass man heute einen neuen Verkehrsträger bauen will, der eindeutig eine Mehrbelastung an Emissionen bringen wird, obschon man gesetzlich verpflichtet ist, die Umweltbelastung zu senken?

– Ist es nicht lächerlich, 1992 eine «Schnellstrasse» zu bauen, auf der man voraussichtlich nie schneller als mit 80 km/h wird verkehren dürfen?

Arbeit des Vorstandes

Projekt «Heimatschutzkarte Solothurn»

An seiner Sitzung vom 15. Mai 1991 hat der Vorstand beschlossen, einen Startkredit von Fr. 5000.– für die Konkretisierung eines Konzepts zu sprechen, das von Herrn A. Maurer von der Viewline in Solothurn in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet worden war.

Der Solothurner Heimatschutz leidet seit längerer Zeit unter Mitgliederschwund. Durch gezielte Kommunikationsmassnahmen soll nun die Bekanntheit des SoHS gesteigert, die Akzeptanz bei einem breiten Zielpublikum gefördert und so neue Vereinsmitglieder gewonnen werden nach dem Motto: Jedermann ist ein potentieller Heimatschützer.

Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass der Weg zur Erreichung der genannten Ziele über die Jugend führt. Sie schlägt deshalb vor, die Jugendarbeit ins Zentrum der Aktivitäten zu stellen. In Zusammenarbeit mit der Lehrmittelkommission sollen stufenübergreifende und fächerübergreifende Arbeitsunterlagen erarbeitet werden, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können.

Der Heimatschutz darf weder dogmatisch noch mit einer missionarischen Methode vermittelt werden. Seine Bedeutung innerhalb des Ganzen, die Vernetzungen müssen aufgezeigt werden. Wir müssen betroffen machen.

Die Schüler sollen aber auch vordergründig Selbstverständliches hinterfragen, bewegt sein, sich einer Sache, einem Sachverhalt zuwenden, handeln.

Brauchtum und Folklore, kulturelle und kirchliche Anlässe sind mit dem Begriff Heimat stark verknüpft. Ausländerkinder sollen sie kennenlernen und miterleben, denn sie haben ihre Heimat verlassen und suchen bei uns ihre neue Heimat. Ihrem Brauchtum und ihren Eigenheiten sollen wir mit Toleranz und Wertschätzung begegnen.

Vorerst haben sich die folgenden möglichen Themenschwerpunkte ergeben:

– *Siedlungsformen und ihr Zusammenhang mit der Topografie.* Die Topografie einer Landschaft, eines Dorfes bestimmt die Standorte für Gebäude und Siedlungen.

– *Wahrnehmen: eine Voraussetzung, um etwas schützen zu können.* Wir meinen, dass wir nur hegen, pflegen und wertschätzen können, was wir erst selber wahrgenommen haben.

– *Inventare von schützenswerten Objekten im nächsten Umfeld.* Der Bund inventarisiert Ortsbilder nach der bekannten ISOS-Methode. Sie ist klar verständlich und erhebt eine Art «Objektivitätsanspruch». In vereinfachter Form könnte sie als Starthilfe gute Dienste leisten.

Mittlerweile ist viel weitere Arbeit geleistet worden: Finanzierungsmöglichkeiten wurden ergründet und teilweise auch schon gefunden, Mitarbeiter wurden gefunden, und die Arbeitsgruppe hat auch schon erste konkrete Darstellungsmöglichkeiten und Texte vorgelegt. Ich hoffe, bis zum Jahresbott im Oktober, wenn nicht das erste Projekt, so doch Druckvorlagen vorstellen zu können.

Jahresbott

Das Bott 1992 soll besonders attraktiv werden!

Bis jetzt hat der Vorstand mit seinen nach traditionellem Muster durchgeführten Jahresversammlungen – Verhandlungen mit einem von den Regionen ausgearbeiteten Rahmenprogramm – recht wenig Erfolg gehabt. Immer weniger Mitglieder haben in den letzten Jahren den Weg ans Bott gefunden. Der Anlass ist aber sehr wichtig; einmal für den SoHS als Verein selbst, als einzige Möglichkeit des direkten Kontakts zwischen Vorstand und Mitgliedern, aber auch als Plattform für Selbstdarstellung unserer Sektion: Am Jahresbott demonstrieren wir gegen aussen unser

Programm, unsere Arbeit und damit auch die Notwendigkeit unserer Präsenz. Dazu haben wir die Aufmerksamkeit der Medien nötig. Wir können aber kaum einen Grossaufmarsch der Journalisten erwarten, wenn wir nicht einmal die eigenen Mitglieder zu einer Teilnahme an unserem wichtigsten Vereinsanlass zu animieren vermögen.

Für dieses Jahr haben wir uns nun etwas Neues und hoffentlich Erfolgreicheres ausgedacht:

Wir laden unsere Mitglieder zu einer Busfahrt ein. Unterwegs besuchen wir einige besonders attraktive Objekte, zu deren Erhaltung oder Schutz der SoHS oder die kantonale Denkmalpflege einen Beitrag geleistet haben. Darunter werden sich auch Liegenschaften befinden, in die man privat keinen Zugang hätte. Fachleute werden selbstverständlich die nötigen Erklärungen abgegeben und Ihre Fragen beantworten.

Unterwegs werden wir ein gemeinsames Mittagessen einnehmen und anschliessend den geschäftlichen Teil unseres Botts durchführen.

Halten Sie sich also den Samstag, 24. Oktober, frei für die Teilnahme an unserem Jahresbott.

Der Obmann: J. Würigler

Der Jahresbericht enthält ferner ein Dankeswort des Präsidenten an das zurückgetretene Vorstandsmitglied Heinz Lüthy, Solothurn, und die Ankündigung einer Reorganisation des Vorstandes.

Aus den Berichten aus den Regionen erfährt man aus dem *Thal* von einer glücklichen Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege bei der Erhaltung des Zollhauses an der Grenze zum Kanton Basellandschaft zwischen Holderbank und Langenbruck und einem eher problematischen Ergebnis an der Goldgasse in Balsthal.

Von der Ortsgruppe *Olten* vernimmt man die frohe Botschaft von einer eingeleiteten Reaktivierung. Erste Punkte: Werbeaktion und Exkursion zum Thema «Spuren des Wandels vom Agrar- zum Industriezeitalter im Solothurnischen Niederamt» unter Führung von Dr. Peter Heim, Gymnasiallehrer in Olten.